Im Augenblick, da nach Jahren erfreulichen Gedeihens, [...]

Autor(en): **Reitz, Walter**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1919)**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Schweiz

Illustrierte Monatsschrift

Im Augenblick, da nach Jahren erfreulichen Gedeihens, dann nach einer Zeit schweren Kampfes um ihr Weiterbestehen, durch die Folgen des Krieges schwer geschädigt, unsere liebe, schöne, alte Zeitschrift „Die Schweiz" in Gefahr stand, eingehen zu müssen, haben sich die Unterzeichneten zusammengetan, um gemeinsam für sie einzutreten, wie ein Häuflein bodengetreuer Wehrleute um sein Stücklein Heimat ficht. Sie haben beschlossen, das Blatt

durch eigene Mitarbeit nach Möglichkeit zu unterstützen. Sie wenden sich aber auch

an die Kollegen von der Feder und die Künstler, von den bewährten Kameraden bis zu den jungen und jüngsten: Helft uns und weiht der „Schweiz" der eigenen Arbeit Bestes und Fürsprache bei andern!

an die bisherigen Abonnenten der „Schweiz": Ihr habt Euch lange als zuverlässige Freunde gezeigt. Haltet aus und leiht dem Blatte ferner Euere Unterstützung,

an die Vielen, die noch nicht zu Lesern und Freunden geworden sind: Nur ein paar Tausend noch sind nötig, das Blatt von seinen Sorgen zu frischem Leben zu führen. Kommt und gebt uns und ihm frohe Zustimmung und helfende Hände.

„Die Schweiz" in der Schweiz ist ein Abbild einheimischen Kunstschaffens. Der Krieg hat gezeigt, daß keiner sich auf den andern verlassen darf, daß jeder lernen muß, auf eigenen Füßen zu stehen, und Eigenart festhaltend Eigenarbeit tun muß. Sammelt Euch, Brüder am Werk, Freunde und Eidgenossen! Ein Stück Schweiz, „Die Schweiz", helft es erhalten!

Die Werbe- und Schutzkommission für die

Illustrierte Zeitschrift „Die Schweiz"

Heinrich Federer
Adolf Frey
Alfred Huggenberger
Meinrad Lienert
Maria Waser
Ernst Zahn

Mit dem vorliegenden Juliheft eröffnet die neue Redaktion der „Schweiz" ihre Tätigkeit, und freudigen Herzens benützt sie diesen Anlaß, sich mit ein paar Worten dem Leserkreis vorzustellen.

Vor allem möchten wir Herrn und Frau Prof. Dr. Waser aufrichtigen Dank aussprechen für ihre langjährige, liebevolle und umsichtige Fürsorge, durch die sie die Zeitschrift auf eine so achtunggebietende Höhe gebracht haben, daß es uns zur Ehre gereicht, daran wirken zu dürfen. Dann aber möchten wir auch danken den altbewährten Dichtern unseres Landes, die einhellig erklären, uns tatkräftig zur Seite stehen und der „Schweiz" die Treue auch in Zukunft bewahren zu wollen. Was die bisherige Redaktion in ihren schönen Abschiedsworten als das Ziel genannt, wonach sie, wie wir alle wissen, mit bestem Erfolge gestrebt hat: „dem geistigen Leben, zumal dem literarischen und künstlerischen Schaffen in unserm Lande eine Heimstätte offen zu halten in einer echt schweizerischen, nicht eng nationalistischen, doch durchaus bodenständigen Zeitschrift" – das soll auch unser Ziel sein. Das geistige Leben der anderssprachigen Teile unseres Landes, die neuauftauchenden Frauenfragen, Probleme der Weltanschauung, das musikalische und kunstgewerbliche Leben in der Schweiz usw. – all das soll fortan eine etwas vermehrte Berücksichtigung erfahren. Ein erschöpfendes Programm können und wollen wir natürlich nicht für alle Zukunft festlegen; wir werden dem Wandel der Zeit folgen. Die „Schweiz" immer mehr zum geistigen Sammelpunkt auszubauen, wo sich die Dichter, Künstler und Schriftsteller einerseits, die Leser anderseits zu freudigem Geben und dankbarem Nehmen, überhaupt zu regem Austausch zusammenfinden, das ist unser lebhaftester Wunsch. Vor allgemeiner Zersplitterung und Vergeudung unserer geistigen Kräfte bewahrt uns einzig das zielbewußte Zusammenhalten unseres intellektuellen und künstlerischen Besitzes. ❖ ❖ ❖

Zur Lösung dieser hohen und dankbaren Aufgabe bedarf die „Schweiz" jedoch die werktätige Mithülfe aller am geistigen Leben

der Schweiz interessierten Kreise. Erst wenn die Redaktion fühlt, daß die Leser – deren Zahl noch wacker zunehmen möge! – mitschwingen und dadurch die Redaktion und ihre Mitarbeiter anspornen, erst dann wird sie ihrer verantwortungsvollen Aufgabe wahrhaft gewachsen sein. Nicht das Geben allein, sondern auch das innige Nehmen gehört zu wahrhaft lebendigem Leben. ❖ ❖ ❖

Zürich und Bern, im Juli 1919

Hans Müller-Bertelmann, Zürich
Dr. Walter Reitz, Bern

J. Rollan.